



Militär der Tagblatt
Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.50 RM. ...

Nürnberger Bilanz

Die Nürnberger Parteitage gaben immer Richtung und damit überhaupt erst Produktivität und im letzten Gestalt. Insofern sind sie mit ihren Massenversammlungen, Reden, Aufmärschen, Paraden — vom vermittelten Erlebnis der Gemeinschaft abgehoben — unmittelbar schöpferische politische Arbeit.

Reden von Dr. Goebbels und Rosenberg gegeben wurde. Ein Volk, das sich so stark zu neuer kulturschöpferischer Tat bekennet, wie es in Nürnberg geschah, braucht zunächst einmal den Frieden.

Und dann hat der Führer in der Schlussrede des Parteitagess noch einmal das Schicksal Europas umrissen und die Gefahr des zerstörenden Bolschewismus aller Welt vor Augen gehalten.

Anklang eines großen Tages

Zapfenstreich der Wehrmacht vor dem Führer

Nürnberg, 15. Sept. Den glanzvollen Abschluss des Ehrentages der Wehrmacht auf dem Reichsparteitag bildete nach Mitternacht der große Zapfenstreich der Wehrmacht vor dem Führer am „Deutschen Hof“.

Gegen Mitternacht brausen lang anhaltende Heilrufe über die Massen am Frauentorgraben hinweg: Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht ist soeben in Begleitung des Oberbefehlshabers der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, sowie der Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile...

In strammer Haltung marschieren die 14 Musikkorps vor dem Führer auf und nehmen Front zum Deutschen Hof. Vor dem Hotel erwarten die zur Zeit in Nürnberg anwesenden Generale und Admirale der deutschen Wehrmacht den Zapfenstreich.

Nach der Meldung an den Obersten Befehlshaber der Wehrmacht leiten der Badenweiler Marsch, der Bayerische Defiliermarsch und „Preußens Gloria“ den Großen Zapfenstreich ein. Dann beginnt das so vertraute, aber doch immer wieder aufs neue eindrucksvolle Vorspiel zum Großen Zapfenstreich, der darauf machtvoll einsetzt.

Der Führer hat Nürnberg verlassen

Nürnberg, 15. Sept. Der Führer hat mit seiner Begleitung am Dienstag um 11.29 Uhr die Stadt der Reichsparteitage wieder verlassen.

Starkes Echo zur Schlussrede des Führers

London, 15. Sept. Die „Times“ schreibt, Hitlers Schlussrede sei ein außerordentlich heftiger Appell und eine Warnung an Europa gegen die bolschewistische Drohung.

als Mörder, Betrüger, Räuber und Zerstörer bezeichnet und es klar gemacht, daß er keine Unterschiede zwischen dem Gegenstand seines Tadelns und den Herrschern Sowjetrußlands mache.

Der Berichterstatter der „Daily Mail“ schreibt, mit der heftigen Abgabe an den Bolschewismus, die sich mehr mit Grundrissen als mit Programmen befaßt habe, habe Hitler den Parteitag abgeschlossen, auf dem er eine Kraft an den Tag gelegt habe, wie er sie nie zuvor entfaltet habe.

Paris, 15. Sept. Bezeichnend für das absolute Unvermögen, sich mit dem deutschen Standpunkt auch nur einigermaßen sachlich auseinanderzusetzen, sind Ausführungen des Außenpostalters des „Echo de Paris“.

Ein anderes Beispiel: Gabriele Cudenet erklärt im „Petit Journal“, der Führer verurteile nicht nur den Kommunismus und bedrohe (!) nicht nur die Staaten, die die kommunistische Lehr-Auffassung für sich in Anspruch nehmen, sondern auch alle diejenigen, die verdächtig seien, dem Kommunismus Sympathien entgegenzubringen.

Wladimir d'Ormesson stellt im „Figaro“ fest, man müsse aus dem Nürnberger Parteitag die Lehre ziehen, daß Deutschland darin erneut einen Beweis seiner Einheit und Macht befinde.

Rom, 15. Sept. Der Abschluß des Reichsparteitages der Ehre bildet in der römischen Morgenpresse das Kernstück der ganzen ausländischen Berichterstattung.

Kopenhagen, 15. Sept. In der konservativen „Berlingske Tidende“ heißt es u. a., daß die Rede mit der ganzen oratorischen Kraft Hitlers gehalten worden sei. Das Blatt betont die eingehende Schilderung des vergiftenden Einflusses des Bolschewismus.

London, 15. Sept. Die meisten Blätter berichten eingehend über die großen Vorführungen der Wehrmacht am letzten Tage des Parteitages. „Daily Telegraph“ schreibt, die Vorführungen seien eines der größten Schauspiele der bewaffneten Stärke Deutschlands, das man jemals gesehen habe.

Auslandsecho zu den Wehrmachtvorführungen Englische Stimmen

London, 15. Sept. Die meisten Blätter berichten eingehend über die großen Vorführungen der Wehrmacht am letzten Tage des Parteitages. „Daily Telegraph“ schreibt, die Vorführungen seien eines der größten Schauspiele der bewaffneten Stärke Deutschlands, das man jemals gesehen habe.

„Daily Mail“ sagt, die Geschicklichkeit der Piloten habe gezeigt, daß die menschliche Qualität der deutschen Luftstreitkräfte erstklassig sei. Die Schnelligkeit, mit der die Flakbatterien abprobt und ins Gefecht gingen, habe die Bewunderung der ausländischen militärischen und Luftattachés hervorgerufen.

„Daily Express“ bezeichnet die Vorführungen der Wehrmacht als die mächtigste Entfaltung moderner Rüstung, die Deutschland jemals gesehen habe.

Pariser Meinungen

Paris, 15. Sept. Die große Militärparade auf der Zeppelinfeld wird von den Sonderberichterstattern der Pariser Presse sehr ausführlich geschildert. Die Blätter sind übereinstimmend der Auffassung, daß sowohl das Landheer als auch besonders das Luftheer seit dem letzten Jahr bedeutende Fortschritte gemacht hätten.

Aber Nürnberg war gleichzeitig auch eine Warnung vor der Auffassung, daß die Wirtschaft, so richtig sie ist, des Volkes Schicksal sei. Sie ist, eindeutig in die dienende Rolle, die ihr zukommt, verwiesen worden. Und weit über Sie hinaus, wirklich schicksal- und geschichtsbestimmend ragt der kulturelle Gestaltungswille des Volkes.

Von hier aus laufen die Fäden hinüber zu der Ausrichtung des Wollens nach außen, wie sie in Nürnberg in den

Kurze Tagesübersicht

Die Nürnberger Tage, namentlich der Schlußtag mit den Vorführungen der Wehrmacht und der Rede des Führers, haben in der Welt größte Beachtung gefunden.

Der österreichische Staatssekretär des Innern, Dr. Schmidt, hatte mit Mussolini und dem Außenminister Graf Ciano eine längere Unterredung.

Die Wiener Heimatschüler haben beschlossen, den früheren Bischof von Wien wieder als Landesfürst von Wien zurückzurufen.

Der Textilarbeiterstreik in Nordfrankreich, besonders in Lille, hat eine gespannte innerpolitische Lage in Frankreich geschaffen. Die Vermittlungsbemühungen des Ministerpräsidenten sind gescheitert.

Bei einer Unterredung mit General Mosa, dem Befehlshaber der Nordfront, kam dessen Zuversicht über den Sieg der Nationalisten zum Ausdruck.

Seitens der roten Kriegsschiffe liegt wieder eine Seerechts-Verletzung vor, ein englischer Handelsdampfer wurde angehalten.

rungen der Luftstreitkräfte, wobei einzelne Apparate bis auf 50 Meter heruntergingen, hätten die Fortschritte gezeigt, die auch auf diesem Gebiet gemacht worden seien. Der Sonderberichtserkatter des „Journal“ erklärt, besonders beachtenswert sei die Genauigkeit gewesen, mit der alle Übungen durchgeführt wurden. Die Wehrmacht sei von der Menge begeistert empfangen worden. Es sei die Armee des deutschen Volkes, die diesem Volk die Gewissheit gebe, daß Deutschland wieder eine Großmacht geworden sei. Für dieses Volk seien die schweren Stunden vorüber, denn das Heer sei da, das seinen Stolz und seine Hoffnungen rechtfertige. Auch der „Jour“ verzeichnet die Fortschritte, die auf dem Gebiete der Militärluftfahrt gemacht worden seien. Die Vorführungen der motorisierten Truppe hätten jedoch den Höhepunkt der Veranstaltungen dargestellt. Die Schnelligkeit, mit der die Soldaten sich dieses Materials bedienten, sei seit dem letzten Parteitag noch größer geworden. In seiner kurzen Ansprache an das Heer habe sich der Führer ausgesprochen väterlich gezeigt.

#### Polnisches Echo

Warschau, 15. Sept. „Kurzer Warzawski“ berichtet aus Nürnberg in eigener Meldung über die militärischen Übungen, die der deutschen Luftwaffe in der letzten Zeit in der Gegend von Breslau im Laufe eines Jahres sehr viel geschehen sei und daß der Führer und Reichsminister Deutschland so weit wieder ausgerüstet habe, daß es schon heute „zu jeder Stunde bereit“ sei. Darunter sei zu verstehen, daß im Falle der Notwendigkeit die deutsche Armee aktiv zum Schutze des Staates bereitstehe. Hitter stelle dem bolschewistischen Marxismus die schöpferischen Elemente des Nationalsozialismus gegenüber. Er habe Deutschland als Zentrum der Ruhe und Ordnung, als Schutzwall Europas gegen die Gefahr des bolschewistischen Kommunismus dargestellt.

#### Zur Konferenz der Locarno-Mächte

Rom, 15. Sept. Ueber den Standpunkt Italiens in der von der englischen Regierung vorgeschlagenen Einberufung der Konferenz der Locarno-Mächte wird folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

Hinsichtlich der Konferenz der Locarno-Mächte hält Italien an seiner grundsätzlichen Annahme fest, Italien ist aber der Ansicht, daß der Einberufung der Konferenz eine entsprechende diplomatische Vorbereitung vorausgehen müsse.

#### Oesterreich und Italien

##### Unterredung Mussolinis mit Staatssekretär Schmidt

Rom, 15. Sept. Die Agencia Stefani teilt mit: „Ministerpräsident Mussolini empfing in Rocca delle Camminate den österreichischen Staatssekretär des Aeußeren, Dr. Schmidt, in Anwesenheit des Außenministers Graf Ciano zu einer langen und herzlichen Unterredung.“

#### General Cabanellas an das deutsche Volk

Burgos, 15. Sept. Der Sonderberichterstatter des DNB, wurde vom Chef des Nationalen Verteidigungsausschusses in Burgos, General Cabanellas, zur Entgegennahme einer Adresse an das deutsche Volk zu sich gebeten. Der General empfing ihn im Kreise seiner Mitarbeiter im Regierungsgebäude und richtete, während förmliche Anwesenden sich von den Sigen erhoben, folgende Worte an ihn:

„Sagen Sie bitte in Deutschland, daß der Vorsitzende des Nationalen Verteidigungsausschusses Spaniens in Burgos, General Cabanellas dem deutschen Volk in diesem Augenblick sein Wort darauf gibt, daß Spanien — möge kommen, was wolle — niemals die freundschaftliche Zuneigung und die moralische Unterstützung, die Deutschland meinem Vaterlande in diesem Kampf gegen den zersetzenden Geist des Kommunismus und Anarchismus entgegenbringt, vergessen kann und vergessen wird.“

Deutschland hat vom ersten Augenblick im Bewußtsein seiner eigenen geschichtlichen Aufgabe begriffen, was unsere Anstrengung gegen den Ansturm des Kommunismus und Marxismus bedeutet. Die göttliche Vorsehung hat Spanien in allen kritischen Augenblicken der Geschichte immer wieder eine entscheidende

Rolle zugebracht, besonders dann, wenn es sich darum handelte, Europa vor den Invasionen der Barbaren zu schützen. So ist es jetzt beim Versuch Moskaus, sich die Welt zum Sklaven zu machen.

Ihr Führer und Ihr Volk halten die Wacht nach Osten. Wir wollen sie im Westen halten, wo sie nicht weniger wichtig erscheint in diesem für Europas Zukunft entscheidenden Augenblick.“

#### General Mola zuversichtlich

Hendaye, 15. Sept. Der Sonderberichterstatter des DNB, hatte Gelegenheit, mit dem Oberbefehlshaber der Nordarmee, General Mola, in dessen Hauptquartier Ballabolid länger zu sprechen.

Der von großer Zuversicht besetzte General erläuterte die Operationen der letzten Wochen, die in der Tat entscheidende Fortschritte gebracht haben. General Mola betonte, daß die in den ersten drei Wochen der Kampfhandlungen aufgetretenen Schwierigkeiten verschiedenster Art völlig überwunden seien: Geld, Waffen, Munition und Nachschubmaterial seien genügend vorhanden. Die Freiwilligenformationen seien nunmehr völlig durchorganisiert und in den rein militärischen Rahmen als Kampfruppen eingegliedert.

Auf die zukünftigen Absichten eingehend, erklärte der General, daß Madrid natürlich das hauptsächlichste Operationsziel sei. Der General ließ durchblicken, daß mit der Einnahme Madrids in wenigen Wochen gerechnet werden kann. Im Gegensatz zu der ursprünglichen Absicht der Leitung, Madrid völlig einzuschließen, scheint man nun zu beabsichtigen, ein Loch nach Südosten offen zu lassen, in der Hoffnung darauf, daß diese Fluchtmöglichkeit den Widerstand der Roten in der Hauptstadt ganz bedeutend schwächen wird und daß Madrid auf diese Weise vor der völligen Zerstörung durch das Dynamit der Anarchisten verschont werden könne.

Nach der Einnahme der Hauptstadt rechnet man in politischer Hinsicht mit der sofortigen Anerkennung der nationalen Regierung durch die Großmächte. Militärisch wird man mit der Sicherung der noch von den Marxisten besetzten Provinzen zwischen Madrid und der Levante-Rüste beginnen, um dann die Niederwerfung Kataloniens in Angriff zu nehmen.

#### Die Verteidiger des Alcazar lehnen Vermittlung ab

Paris, 15. Sept. Wie Havas aus Madrid meldet, haben die seit Beginn des Bürgerkrieges im Alcazar eingeschlossenen Nationalisten den Vermittlungsversuch des chilenischen Votschasters, der vor allem die Rettung der mit eingeschlossenen Frauen und Kinder bezwecken sollte, abgelehnt.

#### Englischer Dampfer von rotem Zerstörer angehalten

London, 15. Sept. Wie Reuter aus Gibraltar meldet, wurde der zwischen Gibraltar und Melilla verkehrende englische Handelsdampfer „Gibel Jerjon“ am Montag zum zweiten Male von einem Torpedobootszerstörer der Madrider Regierung auf hoher See angehalten. Als der Dampfer noch etwa sieben Seemeilen von Melilla entfernt war, wurde er von dem spanischen Kriegsschiff aufgefordert, seinen Kurs zu ändern und nach Gibraltar zurückzukehren. Der Kapitän des englischen Dampfers kam diesem Befehl zunächst nach, drahlerte jedoch sofort um Hilfe, worauf die beiden britischen Kriegsschiffe „Arrow“ und „Anthony“ herbeieilten. Beim Eintreffen der Engländer zog sich der spanische rote Zerstörer zurück, und die „Gibel Jerjon“ konnte ihre Reise nach Melilla fortsetzen.

#### Berkämpfung der Streiklage in Nordfrankreich

15 000 Streitende in den Vogesen

Paris, 15. Sept. Die Streiklage im nordfranzösischen Textilgebiet hat sich in den letzten 24 Stunden weiter verschärft. Die Vertreter der Arbeitgeber haben in einem Schreiben an den Ministerpräsidenten deutlich zum Ausdruck gebracht, daß sie sich weigern, durch ihre Unterschrift irgend ein Abkommen zu unterzeichnen, das den Ruin der Textilindustrie bedeuten würde. Inzwischen haben sich Streik und Betriebsbesetzungen auch auf die Textilindustrie in den Vogesen ausgedehnt. Etwa 30 Fabriken liegen still. Am Montag befanden sich 15 000 Arbeiter im Streik.

„Bleiben Sie ganz ruhig, Herr Kapitän! MacNeil und Hutter haben vor sechzehn Monaten das Kind des Obersten Harris entführt, und Sie haben es auf der Jagd Hutter's nach Europa gebracht.“

„Ich ... ich!“ Schwer geht der Atem des Mannes. Dann wendet er sich an seinen Steuermann und schreit ihn an: „Hast du gehört, Clive! Hast du gehört? Sander hat recht gehabt, dem ist die ganze Sache nicht geheuer vorgekommen!“

Schwer geht sein Atem, aber er beruhigt sich langsam. Dann tritt er einen Schritt näher an den Schreibtisch heran und sagt, dem Polizeichef offen in die Augen sehend:

„Herr Polizeipräsident, ich schwöre Ihnen, daß ich, daß keiner meiner Leute auch nur eine Ahnung hatte, daß es sich um das Kind des Obersten handelte. Nicht einer von uns hätte sich zu einer solchen Schurkerelei hingeeben, das schwöre ich Ihnen! Die Prüfungen werden es ergeben. Und jetzt fragen Sie mich, ich will Ihnen jede Auskunft geben, die ich nur geben kann.“

Der Polizeichef läßt ihn berichten, und alle hören aufmerksam zu. Der Oberst kämpft mit einem Schwächeanfall.

Als der Kapitän eben erzählt hat, daß das Kind und seine Pflegerin gerettet worden waren, und daß sie nachweislich nach dem Bestimmungsort Brüssel abgereist war, da weiß Hinner, daß jetzt Klarheit werden wird.

„Können Sie uns nicht das Aussehen der Pflegerin beschreiben?“ wirft Hinner plötzlich dazwischen.

„Ne!“ antwortet der Kapitän. „Aber ich habe ein Photo davon. Und Sie haben Glück, junger Mann, ich habe es bei mir, es war in der letzten Zeit meine Maskotte! Mein Glückszeichen!“

Hinner nimmt mit zitternden Händen das Photo und betrachtet es genau. In seinem Herzen ist lauterer Jubel.

„Herr Oberst“, sagt er langsam, jedes Wort klar aussprechend. „Das ist die Frau, die meine Pflegermutter bewußtlos auffand und samt dem Kinde zu sich nahm. Jetzt ist es klar und eindeutig erwiesen, daß der Kleine Hein, der im Hause Boffe in Hamburg lebt und dort liebevoll betrauert wird, Ihr verschwundenes Kind ist. Gott hat ein Wunder getan, Herr Oberst!“

In Epinal und Thaan kam es zwischen den Streitenden und Arbeitswilligen zu Zusammenstößen, denen die Gendarmerie ein Ende machen mußte. In Lille und Umgebung ist die Lage jedoch wesentlich ernstlicher, da die Streitenden nicht nur gewillt sind, bis zum Meißeln zu gehen, sondern dem „Echo de Paris“ zufolge auch über die notwendigen Mittel verfügen, um diese Drohung in die Tat umzusetzen. Der Streit in Lille hat sich inzwischen auch auf die Schlachthöfe und Markthallen ausgedehnt.

Der „Figaro“ will wissen, daß die außergewöhnlich ernste Lage, die durch den Mißerfolg der Schlichtungsbestrebungen Blums hervorgerufen sei, unter den Regierungsgliedern selbst zu Meinungsverschiedenheiten geführt habe. Die Besetzung der Betriebe, die jetzt zu einem normalen Druckmittel geworden sei und amtlicherseits gebuldet werde, gestalte die Lage der radikalsozialistischen Kabinettsmitglieder äußerst heikel.

#### Blutige Bauernunruhen in Rumänien

Bukarest, 15. Sept. Im Ort Sarat bei Piatra Neamz haben sich schwere Ausschreitungen religiösen Charakters zugetragen, die schließlich zu blutigen Zusammenstößen zwischen aufständischen Bauern und Gendarmerie führten. Es handelt sich um Anhänger des alten orthodoxen Kalenders, deren Zahl innerhalb der Bauernschaft noch immer recht groß ist und die trotz aller behördlichen Verbote die kirchlichen Feste nach dem alten Kalender feiern wollen. Ein Anführer dieser sogenannten „Stilisten“, ein Mönch namens Eustachius, wurde wegen Abhaltung solcher verbotenen Gottesdienste von den Behörden verhaftet. Etwa 1000 Bauern rückten geschlossen gegen Sarat vor und forderten die Freilassung des Mönches, der im dortigen Gerichtsgebäude gefangen gehalten wurde. Als die Bauern trotz glücklichen Zuredens nicht abziehen wollten, und den Mönch mit Gewalt zu befreien versuchten, wurde die Gendarmerie gegen sie eingesetzt.

Die Bauern feuerten nunmehr auf die Gendarmen. 20 Gendarmen wurden verletzt, einer davon tödlich. Die Gendarmen eröffneten darauf ein Salvosfeuer auf die aufstürmenden Bauern, wodurch vier Bauern getötet und eine große Anzahl verletzt wurde. Der Rest flüchtete in die Dörfer zurück. Den Behörden gelang es, der Haupttrübselstäter der aufständischen Bauern habhaft zu werden.

#### Ein Amt für technische Wissenschaft in der DAF.

Nürnberg, 15. Sept. Im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers ist zwischen dem Reichsleiter der DAF, Dr. Robert Ley und dem Beauftragten der Technik und deren Organisationen beim Stellvertreter des Führers, Pg. Dr. Todt, folgende Vereinbarung zustande gekommen:

1. Um das Zusammenwirken der DAF mit den Dr. Todt unterstellten technischen Organisationen sicherzustellen, wird mit sofortiger Wirkung ein Amt für technische Wissenschaft der DAF errichtet.
2. Zum Leiter des Amtes ist der Hauptamtsleiter Dr. Todt bestellt.
3. Das Amt hat die Aufgabe, alle Anordnungen zu erlassen, welche eine Förderung der technisch-wissenschaftlichen Arbeit ermöglichen.
4. Diese Anordnungen werden Zug um Zug erlassen und bewegen sich im Rahmen der Verordnung des Führers vom 24. Oktober 1934.

Damit ist ein weiterer Schritt in der nationalsozialistischen Aufbauarbeit in Technik und Wirtschaft getan, der zweifellos für die Entwicklung der DAF und der technischen Wissenschaft von großer Bedeutung sein wird.

#### 450 Hitlerjungen fahren nach Italien

München, 15. Sept. 450 Hitlerjungen, die aus allen 25 Gebieten Deutschlands zusammengezogen worden sind, fahren am heutigen Dienstag auf Einladung des Chefs der Balilla, Staatssekretär Ricci, nach Italien. Die Führung hat Gebietsführer Gustav Adolf Langanke. Der Reichsjugendführer und sein Stellvertreter Hartmann Lauterbacher fahren selbst mit.

Die Fahrt geht zunächst über Austerlitz nach Padua. Nach einem einwöchigen Aufenthalt geht es weiter nach Venedig. Am

Aber: der Oberst hört die letzten Worte nicht mehr, die schwere seelische Erschütterung, das Ubrmaß von Freude hat ihn einer wohlthätigen und lösenden Ohnmacht in die Arme geworfen.

Der Oberst hielt bis zum Morgengrauen aus. Er wachte den Verhören bis zum Schlusse bei. Endlich gelang es Hinner, den völlig erschöpften, aber restlos glücklichen Mann ins Auto zu bringen.

Der Oberst stand mit Tränen in den Augen und starrte auf seinen Chauffeur, in dessen Augen Erwartung lag.

„William!“ stieß der Oberst hervor. „William, unser ... unser Kind lebt! Wir werden ... unseren Eddy wiedersehen!“

In dem sonst so leblosen Gesicht des Chauffeurs arbeitete es mit einem Male. Es suchte nur so, eine Freude ohnegleichen ließ den Mann alle Haltung, die er sonst wahrte, vergessen.

„Herr Oberst!“ stieß er unter Tränen lachend hervor. „Ich ... ich ... hab's gewußt, daß das Glück ins Haus kam! An ... an dem Tage, da ich Mister Handewitt ins Haus brachte!“

„Ja, ja, William ... er hat uns das Glück wieder ins Haus gebracht.“

Dankbar umarmte er den jungen Hinner, der in verlegener Freude neben ihm stand.

Frau Ellen hatte die ganze Nacht nicht geschlafen. Sie ahnte, daß eine Entscheidung in der Luft lag, und die Hoffnung, daß das Schicksal ihr das Kind wieder lebend in den Arm geben würde, wuchs empor ins Gigantische.

Wie eine Erlösung empfand sie es, als endlich der Wagen vor der Villa hielt.

Sie lief so rasch sie ihre Füße tragen konnten, den Männern entgegen.

Eben stieg ihr Gatte aus dem Wagen und starrte sie mit glückseligen Augen an.

„Frau ...!“ schrie eine Mutter auf.

(Fortsetzung folgt.)

## WOLFGANG MARKEN Kämpfer im Meere

Urheberrechtschutz: Korrespondenzverlag Hans Müller, Leipzig C 1  
74 Fortsetzung

Oberst Harris hat durchgedrückt, daß das amerikanische Marineministerium sich mit in den Dienst der Sache stellt.

Funksprüche jagen durch den Äther und fordern die Torpedoboote, die die ganze Küste hinunter stationiert sind, auf, nach der Jagd zu fahnden. Sicher werden die Fliehenden versuchen, durch den Panamakanal den Stillen Ozean zu erreichen.

Oberst Harris war sofort unterrichtet worden, als man zum entscheidenden Schlage ausholte, und er fuhr sofort nach dem Polizeipräsidentium.

Er sitzt mit steinernem Gesicht, das die wahnsinnige Erregung seines Herzens nicht verrät, neben Hinner Handewitt, der mit Interesse und Spannung den Verhören folgt.

Eben ist der völlig zusammengebrochene Mr. Butterlame abgeführt worden, und der Sergeant meldet, daß man Kapitän Rohmer und den Steuermann der Jagt „Der heilige Johannes“ eingeliefert hat.

Da kommt Leben in die Gestalt des Obersten. Bittend sieht er den Polizeichef an, und der begreift ihn, läßt beide sofort vorführen.

Kapitän Rohmer tobt wie ein Verrückter, als er das Zimmer betritt.

Der Polizeichef ermahnt ihn: „Herr Kapitän, ich würde es bedauern, wenn meine Beamten irgendwie unhöflich zu Ihnen gewesen wären. Ich habe um Ihre sofortige Verhaftung gebeten, es ist keine Verhaftung. Wir müssen unbedingt Ihre genaue Aussage haben. Mister Hutter und MacNeil haben sich ihrer Verhaftung durch die Flucht entzogen.“

Das Erstaunen des Kapitäns ist echt. Er starrt den Polizeichef verwirrt an.

„Ja, was ist denn los? Was hat denn das alles zu bedeuten?“ fragt der Kapitän heftig.



geklagten klar, daß er deswegen absolut nicht das Recht habe, das ihm anvertraute Vieh so unnötig zu quälen und roh zu mißhandeln. Der Gerichtsarzt bezeichnete ihn als vermindert zurechnungsfähig und gänzlich ungeeignet für eine Betätigung in der Landwirtschaft. Das Schöffengericht Göppingen verurteilte den Angeklagten im Hinblick auf die lange fortgesetzten rohen Mißhandlungen, durch die der ganze Viehstand des Bauern samt dem Milchtrag erheblich geschädigt worden war, zu der Gefängnisstrafe von zwei Monaten. Von einer höheren Strafe wurde nur mit Rücksicht auf die verminderte Zurechnungsfähigkeit und bisherige Straflofigkeit des Angeklagten abgesehen. Das Urteil des Schöffengerichts Göppingen ist ein erneuter Beweis dafür, daß die deutschen Gerichte mit den schwersten Strafen Tierquälereien zu ahnden befreit sind.

## Soziales

Wildbad, den 16. September 1936.

Das Konzert in der Evangelischen Stadtkirche am letzten Mittwoch fand eine zwar nicht gerade zahlreiche, aber ausgleichsweise Hörschicht. In einem Präludium und einer Coconna (alter, feierlicher Tanz) von J. Bachelbel, einem Vorkäufer von J. S. Bach, zeigte sich E. Arnbrust als plinklicher Orgelspieler; namentlich die Coconna, bei der auf einem einfachen, durchs ganze Stück fortlaufenden Basshama von 6 Tönen eine lange Reihe von immer lebendiger werdenden Variationen aufgebaut ist, forderte ein bedeutendes Maß von Fertigkeit. Die beiden Sonaten für Geige von Händel und Françoise wurden von Konzertmeister Häge vollendet schön vorgetragen. Wie mächtig füllte das Instrument den großen Raum, besonders in den getragenen Sätzen. Ein besonderes Erlebnis waren zwei Stücke für Harfe von Händel, die Hafenarie aus dem Oratorium „Esther“ und eine Passacaglia (wie die Coconna ein alter kultischer Tanz). Geopponit folgten die Zuhörer dem Künstler, E. Schmauser. Nach den von E. Arnbrust fein und zart begleiteten Solostücken beschloß eine jubelnde Fantasie und Fuge für Orgel von J. S. Bach würdig die musikalische Feierstunde. — Besonders erfreulich an dem Konzert ist die Zusammenarbeit des hiesigen Organisten und zweier Mitglieder des staatlichen Kurorchesters. Es ist sehr dankenswert, daß ein so selten allein gehörtes Instrument wie die Harfe vorgeführt wurde, und es wäre zu wünschen, daß dieses Konzert den Lustakt bilden möchte zu einer Reihe ähnlicher. Sicher würde man auch gern einmal ein Cello hören, das doch nirgends so schön klingt wie in einem Kirchenraum. Wäre es nicht möglich, in Zukunft regelmäßig — etwa 14tägig — solche musikalische Feierstunden in den Sommerplan des Kurorchesters aufzunehmen? Manche Kurgäste, die doch wahrlich nicht bloß zum Vergnügen in Wildbad weilen, wären zweifellos dankbar für eine solche Bereicherung des Spielplans. J.

## Verstehen Sie es, Wein zu trinken?

Eine merkwürdige Frage — was ist beim Weintrinken schon zu verstehen? Nun, wollen einmal sehen. Zunächst muß der Wein kalt sein, nicht warm? Das ist richtig, aber schon hierbei wird meist der erste Fehler gemacht. Der Wein wird oftmals viel zu kalt getrunken. Die Temperatur des Weines darf sich keinesfalls dem Gefrierpunkt nähern. Die richtige Kühlungsgröße für unsere guten weißen Weine liegt bei 10 Grad Celsius, für rote Weine bei 15 Grad Celsius. Bei stärkerer Kühlung „erschrickt“ der Wein und verliert den Duft und die Zartheit seiner „Blume“. Der Wein soll auch, wenn er aus der frischen Korken Flasche in das Glas gegossen ist, erst einige Augenblicke ruhen, damit er sich mit der Luft „vermählen“ kann. Genießer legen das Glas sogar zunächst in eine leichte kreisende Bewegung, damit der Wein sozusagen aufgelockert wird und seine ätherischen Öle frei werden. Wenn man dann nach dieser kleinen Zeremonie zum Trinken kommt, dann soll man besonders den ersten Schluck nicht allzu rasch und durstig hinunterhürzen, sondern man soll den edlen Saft über die Zunge gleiten lassen, damit alle Geschmacksnerven den Genuß aufnehmen können. Selbst das Geräusch des Schlürfens ist hierbei unter Kennern erlaubt. Doch Kenner zu sein ist gar nicht so einfach. Man muß das Gefühl dafür haben, die Traubensorte, den Boden, die Landschaft, den Jahrgang und die Pflege des Weines beurteilen zu können.

Die Preiswürdigkeit und die Güte des deutschen Weines ermöglicht es aber eigentlich jedem Mann, sich allmählich etwas von dieser Kennerchaft anzueignen. Die Freude des Genießens wird hierdurch vervielfacht. Man versteht dann die liebevollen Zeichnungen, die den Weinen gegeben werden: daß sie rauh, elegant oder zart, milde, lieblich, rund und mollig, oder aber feurig, kräftig, nervig, kräftig und charaktervoll genannt werden. Auch die eigentlichen Namen der verschiedenen Weine selbst sprechen bekanntlich ihre eigene Sprache. Was soll man als Beispiel nennen? Etwa den Pfälzer roten, Durbacher Clevner, Glottertäl, Kaiserstuhl, Ruländer, Müllheimer Roggenbrot, Ortenauer, Waldulmer, Zeller roten oder wie sie alle heißen? Schon diese und alle die anderen Namen der Weine machen Appetit. Und das mit Recht. Denn nicht umsonst wird unser deutscher Wein in hundert Liedern gepriesen, und wenn jetzt wieder die Patenweine zum Ausschank gelangen, dann wird sich der Wein sicherlich abermals manchen neuen Freund erringen.

## Reichsinnungstagung der deutschen Tischlermeister

Stuttgart, 14. Sept. Der vom 16. bis 19. September 1936 nach Stuttgart einberufene 2. Reichsinnungstag der deutschen Tischlerhandwerks hat einen außerordentlichen Wiederhall gefunden. Ueber 2000 Berufslameraden haben ihre Teilnahme bereits zugesagt, darunter Vertreter der befreundeten Innungen des Auslandes. Aber auch für die württ. Öffentlichkeit ist diese Tagung von außerordentlicher Bedeutung durch die Veranstaltung der Ausstellung „Deutsches Wohnen“ im Ausstellungsgelände des Landesgewerbeamts. Diese Ausstellung wird in vorbildlicher Weise die Einrichtung und Gestaltung des Heimes durch handwerkliche Möbel zeigen. Gleichzeitig wird in der Schreinerfachschule in Stuttgart eine Lehrschau veranstaltet, die einen wertvollen Ueberblick über die Erziehung des Nachwuchses im Tischlerhandwerk geben soll. Auf der in festlichem Rahmen stattfindenden Kulturtagung wird dann die Bedeutung des Tischlerhandwerks im Rahmen des Gesamthandwerks und damit in der gesamten deutschen Wirtschaft gezeigt werden.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

Deutsch-rumänische Wirtschaftsverhandlungen. Seit einigen Tagen werden in München Verhandlungen geführt zwischen einer rumänischen Wirtschaftsdelegation und dem deutschen Regierungsausschuß für die Verhandlungen zwischen Deutschland und Rumänien.

Der Führer und Reichszugler hat dem chinesischen Regierungschef Mariachall Tschiangkaischai aus Anlaß seines 50. Geburtstages telegraphisch seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

König Eduard VIII. traf Montag abend auf dem Flughafen Fairry ein. Er begab sich auf weitere vier Wochen nach Schloß Balmoral in Schottland, von wo er voraussichtlich Anfang Oktober nach London zurückkehren wird.

Nachtfrost in Schlesien. Nachdem bereits in den letzten Tagen im schlesischen Flachland Bodenfröste aufgetreten waren und in den Kessellagen der Gebirge sich Nachtfrost eingestellt hatte, sind nunmehr auch in den Vorbergen und im Flachland die ersten Nachtfroste aufgetreten. Görtlich und Steinau verzeichneten in der Nacht zum Dienstag Temperaturen bis zu 2 Grad unter Null.

## Rundfunk

Programm des Reichsenders Stuttgart

Donnerstag, 17. September:

- 9.30 „Die letzten Einmachgläser werden gefüllt“
- 10.00 Nach Frankfurt: Volksliedfesten
- 12.00 Aus München: Mittagskonzert
- 15.30 „Frauen in den besten Jahren“
- 17.30 „Haus des Geistes und der Geister“
- 18.00 Musik zum Feierabend
- 19.00 Nach München: Große Parade des 5. Armeekorps
- 19.30 Musikalisches Zwischenprogramm
- 19.40 Aus Karlsruhe: „Echo aus Baden“
- 20.10 „Gezupft und gesungen“
- 20.10 „Der Führer und die Welt“
- 22.15 18. Internationale Sechstagesfahrt
- 22.30 Lieder
- 22.45 Aus Berlin: Tanzmusik
- 24.00 Aus Frankfurt: Bunt ist die Welt der Oper.

Freitag, 18. September:

- 10.00 „650 Jahre Zeppeline“
- 12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
- 15.30 „Das Bernsteinschiff“
- 17.30 Kompositionen von Karl Eichhorn
- 18.00 „Vor 4000 Jahren“
- 18.30 11. Offenes Liederfest
- 19.00 „Dreimal täglich“
- 19.45 „Erzeugungslacht“
- 20.10 „Die deutsche Rebe“
- 21.10 Tanzmusik
- 22.15 18. Internationale Sechstagesfahrt
- 22.30 Unterhaltungskonzert
- 24.00 Nach Frankfurt: Nachtmusik.

Samstag, 19. September:

- 10.00 Fliegergeist im neuen Deutschland
- 12.00 Aus Karlsruhe: Bantes Wochenende
- 15.00 „Mädel auf Fahrt durch Finnland“
- 15.30 „Jungmädel an der Reichsautobahn“
- 15.50 Ruf der Jugend!
- 16.00 Aus Leipzig: „Großer Funf für Alt und Jung“
- 18.00 Achtung! Achtung! Sie hören den „Tonbericht der Woche“
- 18.30 „Berühmte Dirigenten“
- 19.00 Lieder deutschen Reiterer“
- 20.10 „Jahrmart der Eitelkeiten“
- 21.20 „Ja, ja, der Wein ist gut“
- 22.15 18. Internationale Sechstagesfahrt
- 22.20 „Ja, ja, der Wein ist gut“
- 23.15 Zur Unterhaltung
- 24.00 Aus Frankfurt: „Es wird getanzt und gelacht, bis zwei Stunden nach Mitternacht“.

## Fußball

J.C. Sprollenhaus — SpB. Enzklösterle 8:2.

Das erste Verbandsspiel konnte Spr. gegen seinen Lokalgegner Enzklösterle überlegen gewinnen. Wären alle Tormöglichkeiten — und deren gab es mehr als genug — ausgenutzt worden, so hätte E. unbedingt mit einer zweistelligen Torziffer das Spielfeld verlassen müssen.

Ueber den Spielverlauf wäre zu berichten:

Sprollenhaus findet sich gleich gut zusammen und in der 2. Minute verlängert der Mittelstürmer eine Vorlage des Mittelkämpfers mit Kopfball ins Tor. Eine feine Leistung. Wenig später begeht ein Verteidiger von E. ein grobes Foul an dem durchgebrochenen Halbklinken. Den berechtigten Schmeier schießt der Halbklink platziert ein. Nach dieser 2:0-Führung wird Spr. gleichgültig und läßt sich von E. in seine Spielhälfte dängen. Ein angeschossenes Hände ahndet der Schiedsrichter unverständlicherweise mit einem Foul gegen Spr. Ein Tor wird dadurch aufgeholt. Kurze Zeit später führt ein unnötiges Foul zum zweiten Foul gegen Spr. und E. erzielt durch diesen den Ausgleich. Spr. stellt jetzt um. Der linke Verteidiger geht als Halbklinker in den Sturm, während der seitherige Halbklinker Verteidiger wird. Gleich kommt ein frischerer Zug in den einheimischen Sturm. Es dauert auch nicht lange und der Halbklinker verwandelt eine Flanke von rechts direkt aus der Luft zum dritten Tor für Spr. Noch vor Halbzeit schießt Spr. durch seinen Mittelstürmer das 4. Tor. Mit 4:2 werden die Seiten gewechselt. Nach dem Wechsel beherrscht Spr. das Spielgeschehen ganz eindeutig. Ein wunderbarer Kräftschuß des Halbklinken führt zum 5. Tor. Der Rechtsaußen macht ein weiteres Tor und der Mittelstürmer köpft ein, die Torzahl dadurch auf 7 erhöhend. Den Abschluß des Torchießens brachte ein scharfer Schuß des Halbklinken. Alle Bemühungen, eine zweistellige Torziffer zu erreichen, scheiterten. Der Schiedsrichter Kaupp-Schwann ist ein Mann, der sicher wohl ein gemütliches Freundschaftsspiel leiten kann, aber einem scharfen und harten Punktspiel nicht vorstehen kann. Er fällt mandy Entscheidung, die Kopfschütteln unvermeidlich machte. Auch weiß er scheint nicht, daß es eine Regel 17 — die Vorteilsregel gibt.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt Wildbader Badblatt, Wildbad im Schwarzwald (Geb. Th. Bad) Nr. 8, 36. 735. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

## Kreuzermarken Briefstücke zu kaufen gesucht.

Angebote an Wilhelm Schulze, Wildbad, Papierfabrik.

## Bettfedern und Daunen Aussteuer - Artikel

bei Pfeiffer, neb. der Apotheke

## Schlank elastisch

Nedaschlank Brodges

Glas 1,25 und 2,70 RM.

Schlank sein, heißt gesund und schön sein!

Bestimmt zu haben:

Eberhard - Drogerie

## Frische Fische

Donnerstag früh

Kabliu und Kabliauflet

Frische Bäcklinge

Knoblauchmehl . 500 g 24

Weizenmehl . 500 g 22

Sultaninen . 125 g 12-8

Randeln . . . 125 g 28

Perlaffee . . 125 g 50

Malzaffee . . 125 g 28

und 3% Rabatt

Thams & Garfs

Wildbad Tel. 383

Wildbad, 16. September 1936.

## Todes-Anzeige

Tieferschüttert geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere herzengute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Karoline Klaus

geb. Seyfried

nach kurzem, schwerem Leiden, im Alter von 36 Jahren, am Dienstag früh 2 Uhr uns durch den Tod entrissen wurde.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Der Gatte: Robert Klaus mit Kindern.

Beerdigung am Donnerstag nachmittag 3 Uhr, Waldfriedhof.

## Ein aussichtsreiches Angebot

bedarf der vorhergehenden Ankündigung durch ein Inserat

## Teppichhaus Burghard

Pforzheim / Deimlingstr. 15

Grosses Lager in

Teppichen — Läufer — Vorlagen — Diwanddecken — Tischdecken — Filetdecken — Sofakissen — Gardinen Dekorationsstoffen — Stores — Spannstoffe — Badematten zu den billigsten Preisen. Lieferung franko Haus.

## Worauf es bei Ihren Druckarbeiten ankommt

Originell und werbekräftig im Entwurf

Harmonisch abgestimmt in Papier, Schrift und Farbe

Sauber und einwandfrei im Druck

Vorteilhaft in der Preisgestaltung

Druckerei des Wildbader Tagblatt



## Für den Abendtisch

Delikatess-

Sülze . . . 125 g 16

Schweinskopf

in Gelee . . 125 g 32

Corned Beef 125 g 35

Heringsalat 125 g 25

Fleischsalat 125 g 30

Büchlinge 250 g 18

Lachsheringe St. 12

Vollheringe

neue deutsche . . Stück 8

Eingetroffen

direkt ab See

Kabliu 1. Gz., 500 g 27

Kabliaufilet 500 g 45

## Pfannkuch

3% Rabatt

